

Es kommen vor: Pechtannen, Föhren, Zedern, Espen, Pappeln, Birken, Erlen.

Mit der Fauna Alaskas hat uns vor allen Dingen Mannerheim (Beiträge zur Käferfauna der aläutischen Inseln, Insel Sitka und Neukalifornien) u. a. bekannt gemacht. Es sind aufgefunden und von Mannerheim beschrieben in Alaska: *Hylastes cristatus* Mann., *nigrinus* Mann., *Hylurgops sericeus* Mann., *Dolurgus pumilus* Mann., *Cryphalus striatulus* Mann., *Ips concinnus* Mann., *interruptus* Eichh., *tridens* Mann., *Pityophthorus nitidulus* Mann. Von Hopkins: *Dendroctonus borealis* Hopk. an *Picea canadensis*. Fundort: Eagle (?) Kenai Peninsula (The Genus *Dendroctonus*, p. 133). Von Sitka sind bekannt geworden: *Hylurgops rugipennis* Mann., *Ips tridens* Mann., *interpunctus* Mann. Die Liste der gefundenen Arten zeigt uns, daß wir es überwiegend mit Nadelholzbewohnern zu tun haben. Ueber die vertikale Verbreitung war nichts Sicheres zu ermitteln, von *Dendroctonus borealis* gibt Hopkins aber auch das Gebirge an.

e) Labrador.

Obwohl Labrador in einer geographischen Breite liegt, die eine reiche Ipidenfauna erwarten ließ, ist dennoch kein einziger Ipide bekannt geworden. Die nördlichste Spitze Labradors liegt mit Norddeutschland unter einem Breitengrade, aber die Baumgrenze liegt bereits bei 52° nördlicher Breite, und infolge der außerordentlich ungünstigen klimatischen Verhältnisse ist es, wie Pagenstecher trefflich sagt, „ein richtiges, unwirtliches Polarland“.

f) Grönland.

Das Fehlen der Ipiden kann in diesen unwirtlichen Gegenden nicht mehr befremden, wo jeder Baumwuchs ausgeschlossen ist.

Fortsetzung folgt.

Über einige mit Kulturpflanzen verschleppte Adoretiden.

Von Dr. Friedr. Ohaus, Steglitz-Berlin.

(Mit 4 Textfiguren.)

In der großen Unterfamilie der Ruteliden (coleoptera lamell-cornia) ist eine der artenreichsten die Tribus der Adoretini. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über den größeren Teil der Alten Welt (ausgenommen Europa und das Festland von Australien), vom Senegal im Westen bis zu den Sandwichinseln im Osten, vom Kap der guten Hoffnung im Süden bis zum Amur im Norden; allein trotzdem sie in Ländern häufig sind, in denen Europäer seit langer Zeit wohnen, wie Kapland, Englisch- und Holländisch-Ostindien, China und Japan, ist doch von den mehreren hundert beschriebenen Arten

über die Lebensweise recht wenig, über die früheren Entwicklungsstadien gar nichts bekannt. In der Stettiner Entom. Zeitung, 1904, S. 255 habe ich zuerst auf die sprunghafte Verbreitung von *Adoretus vitiensis* Nonfr. aufmerksam gemacht und die Vermutung geäußert, daß der Käfer mit Kulturpflanzen verschleppt worden sei. Hieran knüpft D. Sharp an in seiner Fauna Hawaiensis, vol III, part V, coleoptera III, Cambridge 1908, S. 402 und bestätigt zunächst die Vermutung, daß die auf den Sandwichinseln häufige *Adoretus*-Art durch den Menschen mit Pflanzen eingeführt wurde. Er irrt jedoch, wenn er meint, *Ad. vitiensis* Nonfr. sei synonym mit *Ad. tenuimaculatus* Waterh. und beide vielleicht identisch mit dem lange vorher beschriebenen *Ad. compressus* Web., und mir erscheint es zunächst fraglich, ob *Ad. tenuimaculatus* wirklich auf den Sandwichinseln vorkommt, denn 3 Stücke von verschiedenen Inseln der Gruppe, die ich durch die liebenswürdige Vermittlung des Staatsentomologen Herrn A. Koebele von Dr. R. C. L. Perkins in Honolulu erhielt, erwiesen sich zu meiner Überraschung als 3 von *Ad. sinicus* Burm., eine Art, die von Honkong beschrieben wurde, aber auch auf Formosa und Java vorkommt. Da nun die genannten 4 Arten wegen ihrer Beziehungen zu Kultur- und Zierpflanzen ein gewisses praktisches Interesse beanspruchen und über ihre Systematik wenig Klarheit herrscht, anderseits der Teil meiner Revision der Adoretini, in welchem diese Arten behandelt werden, erst in einiger Zeit gedruckt wird und diese Arten dann unter den vielen nahe verwandten schwer zu finden sind, will ich hier kurz ihre Morphologie besprechen und das anführen, was ich über ihre Biologie in Erfahrung bringen konnte; vielleicht regt es den einen oder anderen Entomologen in den Tropen dazu an, diesen Tierchen einige Beachtung zu schenken. Übrigens steht zwar nach den bisherigen Beobachtungen fest, daß die genannten Arten als Larven oder Puppen in der Erde zwischen den Wurzeln von Nutz- oder Zierpflanzen verschleppt werden und in der neuen Heimat sich weiter entwickeln, vielleicht auch die Pflanzen, mit denen sie verschleppt wurden, befressen und, wo diese in größerer Zahl angepflanzt wurden, sich eine Zeitlang halten können, es steht aber noch nicht fest, ob sie einheimische Pflanzen ihrer neuen Heimat in irgendeinem Stadium angreifen und sich so einbürgern.

Die Adoretiden haben offenbar die Gewohnheit, wie ihre Stellvertreter in Südamerika, die Geniatiden, sofort nach dem Abstreifen der Puppenhaut und nach dem Erhärten die Puppenwiege zu verlassen und unausgefärbt und geschlechtsunreif mehrere Wochen lang im Freien zu leben. Solche unausgefärbten Stücke sind stets heller als die älteren, zumeist hellgelb statt braun oder rötlich statt schwarzbraun; wegen der vorzüglichen Erhaltung der äußeren morphologischen Merkmale, der Haare, Borsten oder Schuppen, der Mundteile, Klauen, Zähne an den Vorderschienen sind sie zur Unter-

suchung dieser Merkmale besonders geeignet. Aber die Geschlechtsorgane sind bei ihnen noch nicht ausgebildet, ihr Forceps ist noch so wenig pigmentiert und chitinisiert, so dünn und brüchig, daß es selten gelingt, davon ein brauchbares Präparat anzufertigen. Für die Untersuchung dieses Organes eignen sich besser die alten Stücke mit dunkler Färbung, abgeriebener Behaarung und abgenutzten Zähnen an den Vorderschienen. Gerade bei solchen Stücken liefert der chitinöse Teil der männlichen Sexualorgane, der Forceps oder das Periphallium, ein vorzügliches Merkmal zur Unterscheidung der Arten. Man kann dies Organ leicht herauspräparieren, indem man an dem aufgeweichten Käfer unter einer Stativlupe mit einer flachen Nadel oder Lanzette das ganze Abdomen hinter den Hinterhüften herausbricht, aus dem Abdomen mit einer feinen Pinzette oder Lanzette den Forceps herausholt, und nachdem man ihn von Weichteilen gereinigt, auf ein Stückchen Karton klebt und an die Nadel des Stückes steckt, dem man ihn entnommen hat; das herausgebrochene Abdomen kann bei einiger Geschicklichkeit mit einem Tröpfchen Klebstoff, Gummi oder Syndetikon, so sauber an das Metasternum wieder angeklebt werden, daß von der vorgenommenen Operation nichts zu bemerken ist. Die ♂♂ lassen sich von den ♀♀ leicht unterscheiden durch die Form des Abdomens; dieses ist beim ♂ in der Mitte leicht eingezogen, das letzte Sternit vor dem After gerade abgestutzt oder ausgerandet, viel kürzer als das vorletzte; beim ♀ ist das Abdomen gewölbt, das letzte Sternit gerade in der Mitte am längsten.

Nach der Bekleidung der Körperoberfläche mit Haaren oder Schuppen zerfallen die Arten in zwei Gruppen:

A. Die Körperoberfläche mit feinen, weichen Härchen bekleidet, die zumal auf den Deckflügeln weitläufig und gleichmäßig verteilt sind, nirgends zu Büscheln oder Makeln vereinigt — Subgenus *Adoretus Castelnau sensu stricto*.

B. Die Körperoberfläche mit längeren oder kürzeren Schuppen bekleidet, die zumal auf den Deckflügeln unregelmäßig stehen, auf den Apicalbuckeln 1—2 dichte Büschel bildend und im Verlauf der primären Rippen auf der Scheibe zu kleinen Makeln zusammengesetzten Subgenus *Lepadoretus* Reitter.

In die erste Untergattung gehört von den uns interessierenden Arten nur *Adoretus vestitus* Boheman, eine Art, die zuerst von der Insel St. Helena beschrieben wurde, die aber weit verbreitet ist und später von ihren verschiedenen Fundorten noch dreimal unter verschiedenen Namen beschrieben wurde, so daß sich die Synonymie — ich habe von allen vier Arten die Typen in Händen gehabt — jetzt wie folgt gestaltet:

Adoretus vestitus Boheman.

Adoretus vestitus Bohem. Kgl. Svensk. Fregat. Eugenies

Resa, Coleopt. 1858, p. 119 St. Helena.

- Adoretus vitiensis* Nonfr. Deutsch. Ent. Zeitschr., 1891,
p. 268 Ins. Fidji.
„ *insularis* Fairm. Ann. Soc. Ent. Belg., XLI, 1897,
p. 105 Seychellen.
„ *bangalorensis* Brenske. Indian Mus. Notes, vol. V,
1900, p. 38, t. IV, f. 1, 2 Bangalore.

Der Speciesname *vestitus* Bohem. ist von v. Harold im Münchener Katalog in *versutus* Har. umgewandelt worden wegen des früher beschriebenen *Ad. vestitus* Reiche von Abessinien; da aber dieser einer anderen Gattung resp. Untergattung angehört, kann der Bohemansche Name wieder in seine Rechte eintreten. Die Beschreibung der Art lautet kurz:

Oval, das ♂ gestreckt, das ♀ kürzer und breiter, mäßig gewölbt; gelblich- bis rötlichbraun, der Kopf und die Scheibe des Thorax sowie die Tarsen dunkler, zuweilen ganz schwach erzfarben, die Beine gelblich, die ganze Körperoberfläche weitläufig mit feinen, kurzen, grau- oder gelblichweißen Härchen bekleidet, die Ecken des Thorax, Sternite und Beine mit einzelnen längeren Borsten. Kopfschild dicht, Stirn und Scheitel weitläufiger punktiert, der letztere in der Mitte glänzend, punktfrei, Thorax in der Mitte weitläufig, an den Seiten dichter punktiert, Deckflügel mit leicht gewölbten primären Rippen und regelmässigen fein gefurchten Punktreihen daneben. Vorderschienen dreizählig, die Zähne in gleichem Abstand, Mittel- und Hinterschienen mit zwei schiefen Stachelkanten, deren basale etwas undeutlich ist; Tarsen lang und dünn, Klauenglied kaum sichtbar gekerbt; Klauen stark ungleich an Länge, beim ♂ mehr als beim ♀, die größere Klaue an Vorder- und Mittelfüßen beim ♂ kaum sichtbar seitlich eingeschnitten, beim ♀ deutlich gespalten, äußere Klaue der Mittelfüße beim ♂ an der Basis gezähnt. Das Kopfschild ist beim ♀ stets halbkreisförmig, beim ♂ häufig gerade abgestutzt; die Oberlippe gekielt.

Länge $9\frac{1}{2}$ —13, Breite 5 — $6\frac{1}{2}$ mm.

Sehr charakteristisch für diese Art ist die Form des Forceps, dessen Parameren asymmetrisch sind in der Weise, daß die rechte stark verkürzt erscheint (Fig. 1).

Die Art wurde zuerst beschrieben von der Insel St. Helena, von wo ich ein Stück aus der H. W. Batesschen Sammlung besitze; sie findet sich ferner auf La Réunion (aus dem Pariser Museum); auf den Seychellen, wo sie bei Mahé von Prof. Brauer und von Mr. Hugh Scott in Anzahl gesammelt wurde; in Britisch-Indien bei Bangalore, bei Berhampur (Madras), Kalkutta, Barway, V. 93 (R. P. Cardon S.), Malakka, Singapur (Atkinson S.); in Assam, Naga Hills (ex mus. Tring); auf Java, Batavia; auf den Fidji-Inseln (die typischen Stücke aus der Nonfriedschen Sammlung sind jetzt in meinem Besitz), Suva, Viti Levu und Samoa, Woodford S. (ex mus. Tring).

Mr. Hugh Scott berichtet, daß er die Käfer nur an der Küste zwischen importierten Pflanzen fand, nicht in den Bergwäldern; er konnte beobachten, daß sie die Blätter von Rosen fressen, als er eines Abends im botanischen Garten von Port Victoria (Mahé) mit der Laterne die Rosenbüsche ableuchtete. Auch im botanischen Garten von Bangalore fraßen die Käfer die Rosenblätter. Auf Réunion werden sie dagegen durch Befressen der Blätter des Weinstocks schädlich.

Die drei anderen Arten gehören zur Untergattung *Lepadoretus* Rtrr. und unterscheiden sich in folgender Weise:

I. Körperfarbe hell, gelblich- oder rötlichbraun, auf Scheitel und Mitte des Thorax zuweilen leicht kupfrig; die Oberfläche mäßig dicht mit reinweißen oder gelblichweißen kurzen Schuppen bekleidet, die auf den Deckflügeln im Verlauf der discalen primären Rippen zu deutlichen Makeln zusammengeschoben sind und auf den Apicalbuckeln ein größeres, nach außen davon ein kleineres dichtes Büschel bilden. Die drei Zähne der Vorderschienen stehen in gleichem Abstand voneinander, der mittlere Zahn ist dem apicalen kaum genähert. An den stark verbreiterten Hinterschienen ist die basale Stachelkante verloschen, nur die apicale ist ziemlich undeutlich erhalten und erst hinter dieser bis zur Spitze sind die Schienen eingeschnürt

tenuimaculatus Waterh.

II. Körperfarbe dunkler braun, auf Scheitel und Vorderrücken zuweilen leicht erzgrün; die Oberfläche dicht mit grauweisen, meist etwas längeren Schuppen bekleidet, die auf den Deckflügeln am Apicalbuckel und nach außen von diesem regelmäßig ein dichtes Büschel bilden, im Verlauf der discalen primären Rippen aber häufig gar nicht oder nur undeutlich zu kleinen Makeln zusammengeschoben sind; zwischen diesen Makeln stehen dann zuweilen, nach außen und von dem äußeren Apicalbüschel fast immer kahle, pechschwarze Fleckchen. Die drei Zähne der Vorderschienen stehen nicht in gleichem Abstand, der mittlere ist dem apicalen stark genähert. An den Hinterschienen ist auch die basale Stachelkante deutlich erhalten und springt, wie die apicale, am oberen Schienenrand als kurzes Zähnchen vor, die Schienen sind von der basalen Stachelkante ab bis zur Spitze eingeschnürt.

a) ♂. Das letzte Tergit (Pygidium) trägt in der Mitte einen leichten Höcker, auf dem die in längere Borsten ausgezogenen Schuppen ein abstehendes Büschel bilden; zwischen diesem Büschel und dem Afterrand befindet sich eine größere kahle, schwarzbraune chagrinierte Fläche. Die Forcepsparameren, Fig. 3, sind lang und schmal, an der Außenseite ohne vorspringende Ecke.

♀. Das letzte Sternit ist ziemlich lang, nur wenig kürzer als das vorletzte, längs dem Basalrand kahl, nur am Afterrand mehr oder weniger dicht mit Schuppen bekleidet; das letzte Tergit wie beim ♂ mit größerer kahler Makel an der Spitze *compressus* Web.

b) ♂. Auf dem letzten Tergit ist die Partie zwischen dem ab-
stehenden Haarbüschel und dem Afterrand kaum noch kahl, sondern
fast ebenso dicht mit kürzeren Schuppen bekleidet, wie die Seiten;
das letzte Sternit ist deutlich kürzer und dichter beschuppt, als bei
compressus; die Forcepsparameren, Fig. 4, sind kürzer und breiter und
tragen an der Außenseite eine scharfe Ecke.

♀. Das letzte Tergit wie beim ♂; das letzte Sternit ist kaum
halb so lang wie das vorhergehende, bis zur Basis dicht beschuppt.
sinicus Burm.

Lepadoretus tenuimaculatus Waterhouse.

Waterh., Trans. Ent. Soc. London, 1875, p. 112 Japan.

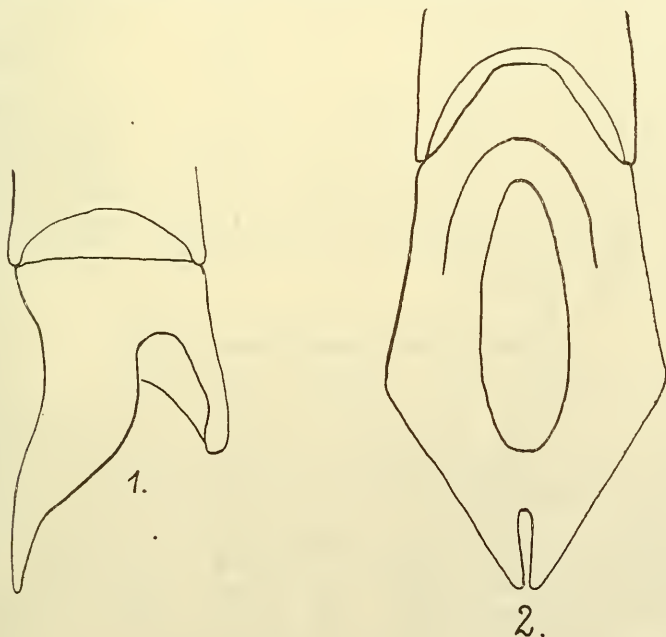
Harold, Verh. Naturw. Ver. Bremen, V, 1876, p. 127.

„ Deutsch. Ent. Zeit., 1877, p. 356.

Reitter, Ent. Nachr. XV, 1889, p. 267.

„ Verh. Naturf. Ver. Brünn, XLI, 1903, p. 30.

Sharp, Faun. Hawai. III., 5. coleopt., III, 1908, p. 402.



Breite oval, flach gewölbt, geblich- oder rötlichbraun, mäßig
dicht punktiert und in jedem Punkt mit einem kürzeren reinweißen
oder gelblichweißen Schuppenhaar. Kopfschild bei ♂ und ♀ halb-
kreisförmig, der feine aufgebogene Rand schwärzlich, dichter und
feiner punktiert, als die Stirn; diese wie der sehr kurze Thorax

ziemlich grob und zusammenfließend punktiert. Deckflügel mit leicht gewölbten primären Rippen, auf denen die kurzen Schuppenhaare zumeist in Makeln zusammengeschoben sind; die Strecken zwischen diesen Makeln sind fast kahl, aber nicht dunkler gefärbt; auf dem Apicalbuckel stets ein großes, nach außen daneben ein kleineres dichtes Schuppenbüschel. Pygidium mit feineren, längeren gelben Schuppenhaaren, die in der Mitte in ein längeres, an der Spitze rötliches Büschel ausgezogen sind; zwischen diesem und dem Afterrand eine kahle Stelle. Die Zähne der Vorderschienen bei ♂ und ♀ in gleichem Abstand; Hinterschienen stark verbreitert, nur die basale Stachelkante ausgebildet; Klauen stark ungleich an Länge, bei ♂ und ♀ vorn und in der Mitte die größere Klaue eingeschnitten.

Länge 9—11½, Breite 4½—6 mm.

Japan, ex coll. G. Lewis (aus dem Brit. Museum erhalten), Prov. Satsuma, Mukōda und Amakusa (ex mus. Oberthür.), Yokohama (Staudinger), Nagasaki, Mai 86 (Leech S.), Nikko, August 86 (G. Smith S.); China, Itchang und Kiukiang, April bis Juli 1887 (A. E. Pratt S.); Hongkong; Java, Umgegend von Batavia (ex mus. Weber).

Die Forcepsparameteren, Fig. 2, sind symmetrisch, lanzettartig verbreitert und fein zugespitzt.

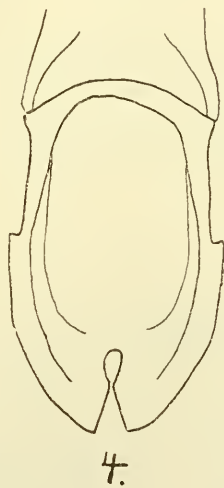
Ueber die Biologie des Käfers ist mir nur die kurze Notiz des Herrn A. Koebele bekannt geworden, daß er den Käfer in Japan auf Eichen fand. H. T. Fullaway bemerkt in Hawaii. Agric. Exper. Stat. 1909 Bull. nr. 18, p. 11, daß der Käfer an der chinesischen Caravonica-baumwolle durch Befressen der Blätter in geringem Grade schädlich werde; ob es sich hier wirklich um *tenuimaculatus* handelte oder um *sinicus*, ist noch fraglich.

***Lepadoretus compressus* Weber.**

- Melolontha compressa* Web. Observat. Entomolog.
1801, p. 72 Sumatra.
" *compressa* Illig. Mag. f. Insektenkund.
1802, p. 248 "
" *compressa* Schönh. Syn. Ins., I. 3. 1817,
p. 211 "
Anoplognatha compressa Wiedem. Zool. Mag., II. 1,
1823, p. 95 Java.
Trigonostoma compressum Web. Dej. Cat., III, 1837
p. 174 (false?) Ins. Philippin.
Adoretus umbrosus Fabr. Burm. Handb., IV. 1,
1844, p. 475 (false!) Sumatra, Java.
" *compressus* Web. Burm. Handb., IV. 2,
1855, p. 532 " "
" *umbrosus* Fabr. Blanch. Cal. Coll. Ent.
1850, p. 233 (false!) Ile de France.

- Adoretus umbrosus* Fabr. Cat. Coleopt. Monach.
1869, p. 1235 (false!) Ile de France.
" *squamosus* Gautier. Petit. Nouv. Ent.
1870, p. 109(?) Sibirien.
" *squamosus* G. des Cottés. Mitteilgn.
Schweiz. Ent. Ges., III, 1872,
p. 523(?) "
" *umbrosus* Fabr., Reitter. Ent. Nachr.,
XV, 1889, p. 267 (false!) Ostsibirien.
" *umbrosus* Reitt. Verh. Naturf. Ver.
Brünn, XLI, 1903, p. 30 (false!) . China.

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich, ist diese Art viel verkannt und mit anderen zusammengeworfen worden, und der



Münchener Katalog vereinigt nicht weniger als fünf verschiedene Arten unter dem einen Namen. Die erste Verwirrung richtete Burmeister an, indem er die malayische Art für identisch hielt mit der von Fabricius vom Senegal beschriebenen *M. umbrosa*, die ziemlich größer, auf den Deckflügeln mit kahlen Fleckchen und aufrechten braunen Borsten und außerdem beim ♂ mit einem vorspringenden Zahn an den Hinterschenkeln versehen ist. Burmeister hat zwar später seinen Irrtum berichtigt, aber davon wurde keine Notiz genommen und besonders Herr v. Harold hat in seinem Bestreben, unter diesen unscheinbaren, einander so ähnlichen Arten aufzuräumen, des Guten zuviel getan.

Gestreckt oval, fast parallelseitig, mäßig gewölbt, rotbraun bis dunkelbraun, wenig glänzend, auf Scheitel und Mitte des Vorder-

rückens zuweilen erzgrün, überall dicht und vielfach leicht runzelig punktiert, dicht mit weißen, grauen oder gelblichen länglichen Schuppenhaaren bekleidet; auf den Deckflügeln sind die primären Rippen leicht gewölbt und in ihrem Verlauf treten bald mehr bald weniger häufig kahle Fleckchen auf, die zuweilen schwarzbraun gefärbt sind; die erhalten gebliebenen Schuppenflecke erscheinen wegen der kahlen Zwischenräume dichter beschuppt als die Umgebung, sind dies aber nur ganz selten; dagegen steht auf dem Spitzenbuckel und nach außen von diesem ein dichtes Büschel gelblicher Schuppen, nach außen vorn von dem äußeren Büschel ein größerer, meist schwarzbrauner kahler Fleck. Pygidium mit graugelben Schuppenhaaren, die nach der Mitte länger werden und ein abstehendes Büschel bilden, zwischen dem und dem Afterrand eine größere kahle braune chagrinierte Makel liegt. Das letzte Sternit ist an der Basis kahl, nur am Afterrand dicht beschuppt und behaart. Zähne der Vorderschienen von ungleichem Abstand, der mittlere dem apicalen erheblich genähert; an den stark verbreiterten Hintertibien ist auch die basale Stachelkante vorhanden, springt am oberen Rand zahnartig vor und schon von hieran sind die Schienen bis zur Spitze verschmälert. Am Forceps, Fig. 3, sind die Parameren symmetrisch, schmal, nach der Spitze hin verjüngt, ohne Zahn oder Vorsprung am Seitenrand.

Länge 9–12, Breite $4\frac{1}{2}$ – $5\frac{1}{2}$ mm.

Die Art wurde zuerst von Sumatra beschrieben, wo sie besonders in der Provinz Deli häufig ist; in Anzahl sammelte sie Dr. Schultheiss bei Tebing-tinggi am 20. November 1884. Ebenso häufig ist sie auf Java, bei Batavia (ex mus. W. J. C. Weber), Semarang (Drescher S.), Mt. Tjikorai, 4000 F. (Fruhstorfer S.). Auch auf Borneo ist sie weit verbreitet, sowohl im Westen, Njabang, Sarawak, Kuching, August 97, Barran Fl., Limbang, 21. August 09, wie im Norden, Kina Balu (Waterstraat S.) und Südosten, Tandjong Bandjermasin (Suck S.). Oestlich geht sie weiter nach Celebes, Samanga, November 95 (H. Fruhstorfer S.) und Djilolo, nördlich nach Luzon (J. Whitehead S.), westlich nach Nias (J. W. Thomas S.), nach Penang, April 97 (Curtis S.), Singapur (Atkinson S.), Cambodja, Tonkin, Luc-Nam (L. Blaise S.), nach Madras und Süd Ceylon, Mai 89 (Fruhstorfer S.). In einer alten französischen Sammlung fand ich mehrere Stücke von Ile de France, bezettelt: *Trigonostoma bufo* Dej., doch ist es fraglich, ob Dejean mit jenem Namen die vorliegende Art oder den *Adoretus vestitus* Bohem. bezeichnete, was sich wegen Mangels einer Beschreibung und Fehlens der Type nicht entscheiden läßt. In der Sammlung von W. J. C. Weber endlich fand sich ein Stück vom Kap der guten Hoffnung (Drege S.).

Ueber die Biologie des Käfers liegen keine genaueren Angaben vor.

Lepadoretus sinicus Burmeister.

Adoretus sinicus Burm. Handb. IV. 2, 1855, p. 532 . . Hongkong.

Der vorhergehenden Art zunächst verwandt, von derselben Körperform und Größe, aber zumeist dichter beschuppt und die Schuppen auf den Deckflügeln, abgesehen von den Apicalbüscheln, meist ganz gleichmäßig angeordnet, nur ganz selten einmal zu kleinen Fleckchen verdichtet oder durch kahle Stellen oder Flecken mit dünnerer Beschuppung unterbrochen. Der Bau der Beine ist wie bei der vorhergehenden Art, das letzte Tergit ist überall dicht mit Schuppenhaaren bekleidet, so daß auch unter dem langen Büschel über dem After kaum ein kahles Fleckchen übrig bleibt. Das letzte Sternit ist bei ♂ und ♀ sehr kurz und bis zum Basalrand dicht beschuppt. Die Forcepsparameren (Fig. 4) sind symmetrisch, relativ breiter und kürzer, und an der Außenseite mit einer spitz vorspringenden Ecke.

China, Honkong, Kiukiang bei Itchang, Jinfa (B. Greiser S.); Annam, Phuc-Son, November bis Dezember (Rolle vend.); Formosa, Taipeh, Juli bis September 96 (Jonas S.); Java, Pecalongan (Drescher S.); Timor (ex mus. Tring); Hawai-Inseln, Oahu, April bis Mai (B. Friedländer S.), Oahu, August 04, Olinda Maui, 16. Oktober 04, Waipahu, 26. August 04 (Dr. Perkins S.).

Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen (VII)*).

Von Heinrich Prell-Dresden.

(Mit sechs Abbildungen.)

Ueber das Genus *Papuana* Arrow.*Papuana semistriata* Arr.

Die Art ist von Arrow als der Typus seines neuen Genus *Papuana* aufgestellt worden. Außer ihr wird an der gleichen Stelle als *Pap. laevipennis* Arr. noch eine weitere Art beschrieben, die eigentlich nur durch das Fehlen der abgekürzten Punktreihen auf den Flügeldecken charakterisiert ist.

In meiner Sammlung befinden sich insgesamt 112 Exemplare beider Arten von verschiedenen Lokalitäten, und auf Grund dieses Materials glaube ich *Pap. laevipennis* nur als Unterart gelten lassen zu dürfen. *Pap. semistriata* besitze ich von Buru, Amboina, Key, Celebes, Rei Tocal, Deutsch-Neuguinea, Louisiade Archipel, Queens-

*) Vgl. unter demselben Titel: Ann. Soc. Ent. Belg. 1911, p. 198—210 (I); Ent. Zeit., Frankfurt 1911, Nr. 18 (II); Ent. Blätt., Berlin 1911, p. 140—145 (III); Stett. Ent. Zeit., 1912, p. 53—57 (IV); Ent. Blätt., Berlin 1912, p. 179—187 (V).